

Wohnquartier auf Cardwell-Area

Von Gregor Haschnik

109 Wohneinheiten für 2600 bis 2800 Euro pro Quadratmeter im Lamboy geplant.

Vier Doppelhaushälften, 15 Reihenhäuser sowie acht Mehrfamilienhäuser mit rund 80 Wohnungen sollen auf dem früheren US-Army-Gelände Cardwell-Area im Lamboy-Viertel entstehen. Baubeginn auf der 1,7 Hektar großen Fläche zwischen Chemnitzer Straße und Pappelweg soll im Frühsommer 2016 sein. Der Magistrat der Stadt Hanau hat mit seiner Zustimmung den Bebauungsplan auf den Weg gebracht, teilt die Stadt mit. Am kommenden Montag entscheidet das Stadtparlament über den Plan.



Die Cardwell-Area ist die letzte Militärfäche, die entwickelt werden soll.

80 ANFRAGEN IN DEN ERSTEN WOCHEN Als Investor hat sich die Rosenhöhe Immobilien GmbH durchgesetzt, ein Unternehmen der Dreger Immobiliengruppe. Die Preise für das Wohneigentum sollen zwischen 2600 und 2800 Euro pro Quadratmeter liegen.

Zusammen mit dem Grundstückseigentümer, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), hatte die Stadt ein Bieterverfahren gestartet. Rosenhöhe Immobilien erhielt Mitte Februar den Zuschlag und investiert nach eigenen Angaben insgesamt 28 Millionen Euro.

Das Areal ist die letzte ehemalige US-Militärfäche im Stadtteil Lamboy, die umgewandelt werden soll. Sie befindet sich neben der von der Firma Kronenberger entwickelten Cardwell-Wohnanlage und den François-Gärten. „Wir tun – auch im Rahmen des Stadtumbaus und der Entwicklung der Stadtteile – alles, um der großen Nachfrage nach Wohnraum in Hanau gerecht zu werden“, sagt Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD).

Seit Januar 2010 sei die Einwohnerzahl der Stadt Hanau um 5000 gewachsen. Seit dem Start der Konversion, die sich als „riesige Chance“ erwiesen habe, sind auf einstigem Militärgelände knapp 700 Wohneinheiten entstanden, zum Beispiel der Argonner Park oder die Cardwell-Anlage von Kronenberger, so Kaminsky.

Bisher sei die Nachfrage sehr gut, sagt Jens Seifert, Projektleiter der Dreger Immobiliengruppe. Seit Mitte Februar habe er 80 Anfragen erhalten, so Seifert. Die Anlage solle einen großen Quartiersplatz haben, wo sich die Bewohner treffen können. Zudem seien mehrere Spielplätze geplant. Die Reihenhäuser sollen zweistöckig werden (plus Dachgeschoss), die Mehrfamilienhäuser dreistöckig (plus Penthouse-Wohnung). Der Großteil des alten Baumbestandes auf dem Cardwell-Gelände solle erhalten bleiben.

RUNDER TISCH KRITISIERT WOHNUNGSPOLITIK Der Runde Tisch für bezahlbares und menschenwürdiges Wohnen kritisiert die Wohnungspolitik in der Stadt. Die Initiative, der unter anderem Mitglieder der Linken und der DKP angehören, hat vor kurzem einen „Hanauer Aufruf“ gestartet, der die Überschrift „Wohnen muss bezahlbar sein!“ trägt.

Der Runde Tisch will demnächst unter anderem an Infoständen um Unterstützer werden. In dem Aufruf heißt es: „In Hanau werden bezahlbare Wohnungen für Durchschnittsverdiener und Menschen mit geringen Einkommen immer knapper.“

Die Initiative fordert: „Wohnungsbestände aus öffentlichem Eigentum dürfen nicht verkauft und damit privatisiert werden.“ Statt „immer neuen, ‚hochwertigen‘ Wohnungen für Mittelstand und Gutverdiener müssen endlich wieder Sozialwohnungen gebaut werden“. Dazu müsse das Baugesetzbuch ausgeschöpft werden. Dort werde geregelt, dass Städte in Bebauungsplänen Flächen festsetzen können, auf denen Sozialwohnungen entstehen.